

Kampfprogramme: von den
 —» *Grundorganisationen der SED* vor
 allem in den produzierenden Be-
 reichen unter breiter Einbeziehung
 der Erfahrungen und Vorschläge
 der Arbeitskollektive, von wirt-
 schaftsleitenden Kadern und Spe-
 zialisten erarbeitete und nach ein-
 gehender Diskussion von der Mit-
 gliederversammlung beschlossene
 Dokumente für das neue Planjahr
 mit Verpflichtungen und konkre-
 ten Aufgaben zur Organisierung
 des politischen Kampfes für die
 Überbietung der betrieblichen
 Planaufgaben und einen hohen
 Leistungszuwachs der Volkswirt-
 schaft. Die K. sind darauf gerichtet,
 die ideologischen Kampfpositio-
 nien zu vertiefen und den eigen-
 ständigen Beitrag der Partei- und
 Arbeitskollektive zur weiteren er-
 folgreichen Durchführung der öko-
 nomischen Strategie der Partei, der
 Einheit von —» *Wirtschafts- und So-
 zialpolitik* zu erhöhen. Sie lenken
 die Führungstätigkeit der Parteilei-
 tung und die Aktivität der Leiter
 und Kollektive vor allem auf die
 beschleunigte Meisterung der
 Schlüsseltechnologien und die an-
 deren qualitativen Faktoren der
 umfassenden Intensivierung. K. ha-
 ben sich als wirksame Führungsin-
 strumente der SED-Grundorgani-
 sationen zur Verwirklichung der
 führenden Rolle der Partei auf dem
 Felde der Wirtschaft erwiesen. Sie
 haben große mobilisierende Wir-
 kung auf die Kommunisten und
 Werktätigen. Sie bilden die Grund-
 lage für anspruchsvolle Wettbe-
 werbsprogramme der Betriebskol-
 lektive, für die breite Entfaltung
 der Masseninitiative im —» *sozialisti-
 schen Wettbewerb* zur Erschließung
 aller eigenen Leistungs- und Effek-
 tivitätsreserven. Die —* *Parteiauf-
 träge* der Genossen sind in der
 Mehrzahl auf die Lösung konkreter
 Aufgaben aus'den K. gerichtet. ■ *

Kapital: grundlegendes Ausbeu-
 tungsverhältnis im Kapitalismus.

Das K. ist das gesellschaftliche
 Grundverhältnis im —» *Kapitalismus*
 und beruht auf der Ausbeutung
 der Klasse der —» *Lohnarbeiter*
 durch die Klasse der Kapitalisten.
 K. erscheint als —» *Wert*, der durch
 die —» *Ausbeutung* der Lohnarbeiter
 den —» *Mehrwert* hervorbringt, den
 sich der Kapitalist unentgeltlich an-
 eignet. Wie der Wert, so ist auch
 das K. in erster Linie ein gesell-
 schaftliches Produktionsverhältnis,
 das den Dingen spezifische, gesell-
 schaftlich bedingte Eigenschaften
 verleiht. So sind Geld, Waren und
 Produktionsmittel erst unter be-
 stimmten gesellschaftlichen Bedin-
 gungen K., nämlich dann, wenn sie
 in den Händen von Privateigentü-
 mern durch den Kauf der Ware Ar-
 beitskraft und der Produktionsmit-
 tel der Erzeugung und Aneignung
 von Mehrwert dienen. Die gesell-
 schaftliche Voraussetzung für die-
 sen Kreislauf ist die Konzentration
 der Produktionsmittel in den Hän-
 den weniger Privateigentümer auf
 der einen, die Trennung der Masse
 der Produzenten von den Produk-
 tionsmitteln und die Verwandlung
 ihrer Arbeitskraft in eine Ware auf
 der anderen Seite. Die historische
 Schaffung dieser gesellschaftlichen
 Produktionsverhältnisse erfolgte in
 der —» *ursprünglichen Akkumulation*
des Kapitals. Ihr Ergebnis ist die
 Teilung der Gesellschaft in die
 Klasse der Kapitalisten (der Privat-
 eigentümer der Produktionsmittel)
 und die Klasse der Lohnarbeiter
 oder Proletarier (der Nichteigentü-
 mer der Produktionsmittel). Die
 Lohnarbeiter sind ökonomisch ge-
 zwungen, ihre Arbeitskraft, ihren
 einzigen Besitz, als Ware an den
 Kapitalisten zu verkaufen. Dieser
 Kauf bzw. Verkauf der Ware Ar-
 beitskraft und die Vereinigung mit
 den Produktionsmitteln unter dem
 Kommando der Kapitalisten sowie
 die Aneignung des Mehrprodukts
 durch die Kapitalisten drücken das
 Wesen der Ausbeutung im Kapita-
 lismus aus. Der Antagonismus zwi-